

wendung oder Linderung angedrohter Strafen herzlich zu flehen". Der Schullehrer hatte mit den Kindern vor dem Altar zwei Bußlieder zu singen, einen Prophetenabschnitt und das Bußtagsgebet zu lesen und zu schließen mit dem Lied: „Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort!“

Ebenso hält der Patron darauf, daß die Kirchenbuße gehandhabt wird. Von 1702 findet sich ein Gutachten des Oberkonsistoriums, die Zulassung eines in Schwängerungssachen angeklagten Untertans der Pulsnitzer Herrschaft zum Beichtstuhl und Abendmahl betreffend. Versügt wird

saufen den ganzen Sonntag zugebracht. Solche Klage findet sich 1783 wiederholt. Hinzugefügt ist ein Verbot wider das Kegelschieben vor dem Gottesdienst und wider das Offenhalten der Kramläden unter der Kirche.

Daneben finden sich aber auch erfreuliche Zeichen wahrer Frömmigkeit und Gottesfurcht. So wird von der Mutter Bartholomäus Ziegenbalgs erzählt, daß sie auf ihrem Sterbebett ihre Kinder um sich versammelt habe und zu ihnen gesagt: „Liebe Kinder, ich habe euch ein großes Vermögen angesammelt, ein sehr großes Vermögen“. Auf die



die Zulassung mit Vorbehalt der Kirchenbuße, wenn sie hierorts eingeführt. Und im Jahre darauf läßt die Herrschaft eine Verschärfung der Kirchenbuße von der Kanzel verkündigen. Die sich wider das sechste Gebot vergangen haben, sollen ohne Unterschied und Ansehen der Person die ganze Predigt durch knien. Alle diese Maßregeln vermochten aber die sittlichen Schäden nicht zu heilen. Vielmehr ist das Bild, das uns aus einer Sonntagsverordnung des Jahres 1704 entgegentritt, ein recht trauriges. Da wird im Eingang gesagt, daß die Entheiligung des Sabbaths dermaßen bei hiesiger Kirchfahrt wieder eingerissen sei, daß viele nicht nur des Sonntags ihre sonst tägliche Arbeit ohne einige Not abgewartet und sowohl mit Roß als Handarbeit solchen entheiliget, sondern auch mit Tanzen, Schreien, Tumultuieren und Nacht-

Frage ihrer ältesten Tochter, wo sich dasselbe befände, habe sie geantwortet: „Suchet in der heiligen Schrift, meine lieben Kinder, da findet ihrs, denn dort habe ich jede Seite mit meinen Tränen benetzt“. Bekannt ist auch, daß Ziegenbalgs Vater sich seinen Sarg schon bei Lebzeiten hatte anfertigen lassen, um durch seinen Anblick immer an den Tod erinnert zu werden. Ein ebenso christliches Haus war das, aus welchem Pulsnitz's zweiter großer Mann hervorgegangen ist, das Haus des Beutlers und Klüsters Friedrich Ehregott Rietschel.

1819 wurde die Jubelfeier der Reformation in feierlichster Weise begangen.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts findet das kirchliche Bewußtsein und Gemeindeleben eine weitere Anregung und Stärkung durch